

Ornithologische Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990¹

Folge 34 (2007): Nummern 1527-1539

Jochen Hölzinger

1527. Asch, T. (2007): Der Untergang des Haselhuhnes (*Bonasia bonasia*) in Baden-Württemberg und seine Ursachen. – Ökol. Jagd 11, August 2007: 35-38.

Thomas Asch, einer der besten Haselhuhn-Kenner in Baden-Württemberg, fasst in dieser Arbeit die ungefähre Entwicklung der Haselhuhn-Vorkommen im Schwarzwald seit 1962 bis 2005 zusammen mit dem Ergebnis, dass es seit dem Jahre 2000 im Schwarzwald, abgesehen von 1 bis 2 noch fragwürdigen Fällen, keine regelmäßigen Haselhuhn-Beobachtungen mehr gibt. Er geht davon aus, dass das Haselhuhn mittlerweile in Baden-Württemberg ausgestorben sei. Sein Fazit ist, dass das Schutzkonzept der Landesforstverwaltung, die „Integration von Schutzmaßnahmen in den normalen Forstbetrieb“ beim Haselhuhn auf ganzer Linie gescheitert ist und belegt dies mit verschiedenen Beispielen nicht unternommener dringend notwendiger Schutzmaßnahmen seit den 1980er Jahren. Thomas Asch schreibt selber, dass alle Zahlenangaben mit einer mehr oder weniger großen Fehlerquelle behaftet sind, die aber für die Beurteilung der Gesamtentwicklung unerheblich und letztlich, auch wegen der erhöhten Aufmerksamkeit und zunehmend intensiveren Überprüfung, absolut gesehen, vernachlässigbar gering ist. Man kann dennoch die Zahlenangaben kritisieren und auf Lücken in der Erfassung im Schwarzwald und in weiteren ehemaligen oder aktuellen Vorkommensgebieten Baden-Württembergs, z.B. auf der Südwestalb, auf der Mittleren Flächenalb, im Allgäu und im Welzheimer Wald, hinweisen. Nachweise des Haselhuhns in den sehr ausgedünnten oder bereits aufgegebenen Vorkommensgebieten im Schwarzwald und in den übrigen Gebieten zu erbringen, werden immer schwieriger. Tatsache ist aber, dass die Haselhuhn-Bestände in Baden-Württemberg, speziell im Schwarzwald, vor allem in den vergangenen 50 Jahren dramatisch abgenommen haben. Bestandsgröße und Vorkommensgebiete sind so sehr geschrumpft, dass bei Fortschreiten dieser Entwicklung und dem Ausbleiben wirksamer Lebensraum-Schutzmaßnahmen vor allem im ehemaligen Hauptverbreitungsgebiet im Schwarzwald die Existenz des Haselhuhns in Frage steht. Notwendig wäre endlich eine konsequente Umsetzung der seit Jahren vorliegenden detaillierten wissenschaftlichen Untersuchungen zur Erhaltung des Haselhuhns durch Schaffung artgerechter Lebensraumstrukturen für das Haselhuhn. Hier ist die Landesforstverwaltung gefordert.

¹ Neue Konzeption und Übersicht über die bisherigen Folgen der „Ornithologischen Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990“ siehe Folge 33 (2007): Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 23: 81-86.

1528. Baumhauer, H. (2006): Mehlschwalben als „Halbhöhlenbrüter“. – Naturkd. Mitt. Lks. Göppingen 25: 27.

Mitteilung einer Mehlschwalben-Brut in einer Holzbeton-Halbhöhle (mit Foto) an einem Wohnblock in Donzdorf GP. Die Halbhöhle befand sich unter dem Dachvorsprung in etwa 10 Metern Höhe. Die Mehlschwalben bauten diese Halbhöhle zu einem Nest aus. Aus der Brut flogen im Juli 3 Jungvögel aus.

1529. Debler, K. (2007): Pelikan sucht Anschluss – die Geschichte einer unerwiderten Liebe. – Vögel, H. 4/2007: 88.

Ein aus dem Tiergarten Straubing in Niederbayern stammender Rosapelikan unternahm einen fünftägigen Ausflug nach Mittelfranken und in das benachbarte Baden-Württemberg, ferner anschließend nach bayerisch Schwaben, dann wieder zurück nach Mittelfranken und weiter in die Oberpfalz, um schließlich wieder in den Straubinger Tiergarten zurückzukehren. Der weibliche Rosapelikan versuchte mehrfach vergeblich Nester des Weißstorchs zu besetzen, wurde aber immer von den Brutstörchen vertrieben.

1530. Dornberger, W. (2005): 23. Ornithologischer Sammelbericht für den Main-Tauber-Kreis (Zeitabschnitt: 1.1.- 31.12.2005). – Faun. u. flor. Mitt. Taubergrund 23 : 47-63.

Der Jahresbericht enthält wieder eine Fülle zusammengefasster Beobachtungen von 52 Mitarbeitern aus dem Main Tauber-Kreis, darunter erstmals eine Schwarzkehlchenbrut im Gemeindegebiet von Niederstetten. Die Entwicklung des Brutbestandes des Graureihers ist rückläufig: 2005 waren es nur noch 62 Paare in 5 Kolonien. Von der Wiesenweihe brüteten 3 Paare dicht an der Landesgrenze zu Mittelfranken. Vom Kolkkraben konnte eine Baumbrut bei Tauberbischofsheim nachgewiesen werden. Weitere Bestandsrückgänge gab es bei folgenden Arten: Baumpieper, Feldschwirl, Wendehals, Kuckuck, Waldlaubsänger, Fitis, Rauchschwalbe und Gartengrasmücke.

1531. Engelhardt, C. (2007) : Was der Sommer brachte – Vögel, H. 4/2007: 34-37.

Unter den bemerkenswerten Beobachtungen finden sich Geierfeststellungen u.a. auch aus Baden-Württemberg: Am 13.5.2007 22 Gänsegeier und 2 Mönchsgeier bei Haigerloch BL. Foto eines Mönchsgeiers vom 13.5.2007; der Mönchsgeier mit der Ringnummer CHS stammt aus den Cevennen. Die Biographie eines der Mönchsgeier lässt sich zurückverfolgen: Ausgebrütet als weiblicher Jungvogel im Wuppertaler Zoo, zur Verfügung gestellt für ein Wiederausbürgerungsprojekt in Südfrankreich, nach dem Besuch in Deutschland wird er wenig später, am 20.5.2007, 650 km Luftlinie entfernt, wieder in den Baronnies beobachtet.

1532. Glutz von Blotzheim, U.N. (2007): Das Handbuch der Vögel Mitteleuropas enthält 57 Farbtafeln und 3657 Verhaltensskizzen – ein Einblick in deren Entstehung. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 10: 1-17.

Es ist sehr aufschlussreich, nähere Einzelheiten über die Entstehungsgeschichte der insgesamt 54 Farbtafeln und 3657 Verhaltensskizzen im „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ und über die an diesem immensen künstlerischen Gesamtwerk beteiligten Künstler zu erfahren: Fritz Neugebauer (1891-1973), Jörg Kühn (1940-1964), Wilfried Hochuli (1929-2004), Friedhelm Weick (*1936), Wilfried D. Daunicht (*1955) und Liselott Gloor-Christ (*1927; sie hat Fotos für die Vorlagen von 126 Verhaltenszeichnungen in den Bänden 13 und 14 geliefert). Alle

Künstler haben zu ihrer Zeit Hervorragendes geleistet. Es lohnt sich, Einzelheiten in dieser Arbeit nachzulesen. Für uns in Baden-Württemberg ist hervorzuheben, dass Friedhelm Weick, der in Bruchsal-Untergrombach zu Hause ist und auch für die Vogelillustrationen für die „Avifauna Baden-Württemberg“ gewonnen werden konnte, über nahezu 30 Jahre, von 1969 bis 1997, den Großteil der Farbtafeln und Verhaltensskizzen für das Handbuch in großer Präzision und Vollkommenheit angefertigt hat und hier - zusammen mit den anderen Künstlern - eine verdiente Würdigung erfahren hat. Großen Anteil an der künstlerischen Entwicklung Weicks über diesen langen Zeitraum hatte Glutz von Blotzheim, der dessen Blick für das Wesentliche schärfte, intensive Freiland-Studien anregte und hohe Qualitätsansprüche stellte.

1533. Jakober, H., W. Stauber, F. Bairlein & M. Voss (2007): Analysis of stable isotopes in feathers of Red-backed Shrikes (*Lanius collurio*): no evidence for different wintering habitats of males and females. – J. Ornithol. 148: 129-131.

Die Zusammensetzung der stabilen Isotope von Großen Armdecken von je 15 männlichen und weiblichen Neuntöttern einer süddeutschen Population bei Göppingen (48°39' N / 09°47' E) ergab keine Hinweise auf geschlechtsspezifisch verschiedene Winterquartiere in Afrika. Das Winterquartier des Neuntötters reicht generell in Afrika von Südwest-Kenia bis Südafrika mit Schwerpunkt von Mozambique und Zimbabwe über Botswana nach Namibia. Die Isotopen-Signaturen ($\delta^{15}\text{N}$ und $\delta^{13}\text{C}$) von Männchen und Weibchen unterscheiden sich nicht.

1534. Koch, I. (2008): Der Tod lauert am „Killermast“. Das Rätsel um das tragische Ende eines stattlichen Uhu-Weibchens in Sulzbach-Laufen ist gelöst. – Veröffentlicht in den Tageszeitungen Hohenloher Tagblatt (Crailsheim), Kocherbote – Rundschau für den Schwäbischen Wald und Tauber-Zeitung (Bad Mergentheim) jeweils vom 5.1.2008.

Zitierfähige Zeitungsartikel sind die Ausnahmen. Eine dieser Ausnahmen ist der gründlich recherchierte und fachlich sehr gute Artikel über einen Anfang Oktober 2007 im Sulzbach-Laufener Ortsteil Hohenberg SHA, beim alten Weg nach Uhlbach gefundenen toten Uhu, der am „Killermast“ der Umspannstation Hohenberg-Sulzbach vermutlich durch Stromschlag getötet wurde. Der zu Tode gekommene Uhu wurde vom Regierungspräsidium Stuttgart konfisziert und von Dr. Dieter Haas und Dr. Paul Szobovich eingehend untersucht. Die vermutete Todesursache konnte durch mehrere am Körper des Uhus festgestellte Strommarken bestätigt werden („durch den Uhu ist mehrfach Strom geflossen“). Zusätzliche Röntgen-Aufnahmen ergaben keine Fremdkörper, z.B. Schrotgeschosse, oder Frakturen. 6 eindrucksvolle Fotos zeigen den Uhu im Portrait, Bilder von der Untersuchung des verunglückten Uhus und den „Killermasten“ der Umspannstation Hohenberg-Sulzbach, der nach geltender Rechtslage gründend umgerüstet und entschärft werden muss.

1535. Kuhn, K. (2006): Bericht über das Gewild bei Rheinfelden. – Ornithol. Ges. Basel 136: 50-52.

Jahresbericht mit kommentierter Artenliste (34 Vogelarten) über das Gebiet Gewild bei Rheinfelden. Das Gebiet besitzt als Überwinterungs- und Durchzugsgebiet vor allem für Wasservögel Bedeutung, insbesondere für die Pfeifente mit Maxima 2006 von 106 Ind. am 18. Februar und 121 Ind. am 14. März. Dieser Jahresbericht soll den Maßstab für die Veränderungen setzen, die durch die Zerstörung des Gewilds durch den Neubau des Kraftwerks Rheinfelden sich ergeben werden, denn im Oktober 2006 wurde damit begonnen, für das neue Maschinenhaus

entlang des Schweizer Ufers einen bis zu 10 m tiefen, 90 m breiten und 1400 m langen Kanal auszubaggern. Dadurch wird eine der letzten Stromschnellen im Hochrhein zerstört. Die Hälfte des Gebiets Gewild geht dabei verloren.

1536. Lissak, W. (2006) : Winter-Wasservogelzählung im Flusssystem der Fils (Landkreis Göppingen) im Winter 2005/2006. – Naturkd. Mitt. Lks. Göppingen 25: 23-26.

Die Winter-Wasservogelzählung im Landkreis Göppingen wird seit 1994 an der Fils und an den wichtigsten Zuflüssen Rohrach, Eyb, Lauter, Krumm und Nassach sowie seit 2004 auch an der Marbach durchgeführt. Quantitativ erfasst werden neben den Wasservogelarten Schwäne, Gänse, Enten, Säger, Taucher, Kormoran, Reiher, Rallen, Möwen, Limikolen und Eisvogel auch Singvogelarten mit winterlicher Habitatpräferenz an den Fließgewässern. Im Winterhalbjahr 2006/2007 konnten bei der Wasservogelzählung insgesamt 17 Arten mit zusammen 1706 Individuen gezählt werden. Erstmals gelang ein Winternachweis des Silberreiher. Die Zählergebnisse sind tabellarisch dargestellt.

1537. Lissak, W., & M. Nowak (2006) : Einflug russischer Gimpel *Pyrrhula pyrrhula pyrrhula* im Landkreis Göppingen in den Wintern 2004/05 bis 2006/07. – Naturkd. Mitt. Lks. Göppingen 25: 1-8.

Seit 2004 wurden in weiten Teilen Mittel- und Osteuropas Gimpel mit zunächst unbekanntem Ruf festgestellt („Trompeten-Gimpel“), die dann als Gimpel russischer Herkunft identifiziert werden konnten. Die Einflüge russischer Gimpel erreichten auch Baden-Württemberg, die für alle Landesteile zahlreiche Feststellungen brachten, so auch für den Landkreis Göppingen. Die Arbeit fasst das Auftreten des russischen Gimpels der 3 Winter 2004/05 bis 2006/07 mit folgender Datengrundlage zusammen: 2004/05 26 Nachweise mit 58-70 Individuen im Zeitraum 11.12.2004-16.4.2005; 2005/06 50 Nachweise mit 85-90 Individuen im Zeitraum 24.10.2005-18.03.2006; 2006/07 16 Nachweise mit 24 Individuen im Zeitraum 18.11.2006-13.03.2007. Angaben zur Bestimmung von „Trompeten“-Gimpeln, zur Phänologie, zur Aufenthaltsdauer, zur Trupfgröße und zum Geschlechterverhältnis und zur Nahrung.

1538. Lissak, W., & M. Nowak (2006) : Ornithologische Beobachtungen 2006 aus dem Landkreis Göppingen. – Naturkd. Mitt. Lks. Göppingen 25: 30-54.

Zusammenfassung bemerkenswerter Beobachtungen über Durchzügler, Brutvögel, Sommer- und Wintergäste und überwinternde Vogelarten. Unter den Brutvögeln sind die Bestandsangaben von Graureiher (9 Brutorte mit zusammen 41-43 BP) und Dohle (6 Brutplätze mit zusammen 34-36 BP) hervorzuheben. Überwinterungen oder Hinweise auf Überwinterungen gab es z.B. bei Silberreiher, Wiesenpieper, Hausrotschwanz, Hänfling, Stieglitz und Rohrammer. Zugenommen haben die Winternachweise der Ringeltaube. Vom Gänsesäger gelang ein Erstnachweis für das Kreisgebiet: 2 Ind. am 1.7.2006 bei Bad Ditzgenbach. Weiterhin hervorzuheben sind ein Nachweis der Schneeammer (1 Ind. am 10.1.2006, Oberweckerstell) und 28 Meldungen von Seidenschwänzen auf dem Heimzug aus dem Zeitraum vom 11.2. bis 23.4.2006; ein Trupp von 86 Ind. hielt sich vom 11.2. bis zum 5.3.2006 bei Ursenwang auf.

1539. Müller, G. (2007): Balzfüttern beim Kernbeißer. – Falke 54: 311.

Mitteilung mit Fotodokumentation über die Beobachtung des Balzfütterns des Weibchens durch das Männchen am 15. April 2007 in Remchingen PF.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen

Artikel/Article: [Ornithologische Literatur mit Bezug auf Baden-Württemberg ab 1990. 173-176](#)